

ART AT EP

N



R



A

G

KUNSTWERKE AUS

N

Organisiert vom Europäischen Parlament in
Zusammenarbeit mit dem ungarischen Vorsitz
der Rat der Europäischen Union

D



Europäisches
Parlament

© Europäische Union, 2024

Diese Publikation wurde in Luxemburg zu Informationszwecken anlässlich der Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments und aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank zu Informationszwecken erstellt, mit dem Ziel, einen pädagogischen Hinweis auf Hintergrund und das künstlerische Erbe der Künstler, deren Werke ausgestellt sind, zu informieren und ihren Beitrag zum europäischen Kulturerbe zu bewahren und zu fördern.

Beitrag zum kulturellen Erbe Europas zu erhalten und zu fördern. Diese Veröffentlichung ist ausschließlich für den nichtkommerziellen Gebrauch in den Räumlichkeiten des Europäischen Parlaments bestimmt.

Die unerlaubte Nutzung, Vervielfältigung oder Verbreitung des Inhalts dieser Publikation ist strengstens untersagt. Die Weiterverwendung bestimmter Bilder über den hier vorgesehenen Zweck hinaus kann durch das Urheberrecht der Künstler oder anderer Dritter eingeschränkt sein. Das Europäische Parlament lehnt jede Haftung ab, die im Zusammenhang mit einer nicht genehmigten Nutzung entstehen könnte.

Jegliche Vervielfältigung, Bearbeitung, Veränderung (auch auszugsweise) oder Weiterverbreitung von Werken aus dem Repertoire der SABAM per Fernsehen, Kabel oder Internet ist ohne vorherige Zustimmung der „Société belge des auteurs, compositeurs et éditeurs“ (Belgische Vereinigung von Autoren, Komponisten und Verlegern, kurz SABAM – Société d'Auteurs Belge – Belgische Auteurs Maatschappij).

SABAM, Rue des Deux Église 41-43

1000 Brüssel, Belgien

Tel: 02/286.82.80

Internet: <http://www.sabam.be>

Email: visual.arts@sabam.be

KUNSTWERKE AUS

U N G A R N

VORWORT



Roberta METSOLA

Präsidentin des Europäischen Parlaments

Sehr geehrte Kunstliebhaberinnen und Kunstliebhaber,

Seit über einem Jahrzehnt organisieren wir im Europäischen Parlament nun schon Ausstellungen zu den Ratsvorsitzen, mit denen wir Einblicke in die vielfältigen Kulturen innerhalb der Europäischen Union gewähren. Die Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz ist ein weiterer Beleg für unsere Bemühungen, Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den interkulturellen Dialog zu fördern.

Kunst ist nicht nur dekorativ und unterhaltsam, sondern ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und unserer Gesellschaft. Sie hat die Kraft, die Seele zu bereichern, den Geist zu öffnen und das gegenseitige Verständnis zu vertiefen. Kunst trägt unbestreitbar zur seelischen Gesundheit, zum Wohlbefinden und zur persönlichen Entwicklung bei, und es freut mich, dass die Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz genau diesem Thema gewidmet ist.

Das Europäische Parlament hat seit den 1980er-Jahren mit viel Leidenschaft eine Sammlung zeitgenössischer Kunst aufgebaut, die mittlerweile über 500 Kunstwerke aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union umfasst. Begonnen hat alles mit einer Idee der damaligen Präsidentin Simone Veil, die die Schönheit und Fülle europäischer Kunst zeigen und zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler unterstützen wollte. Heutzutage können wir voller Stolz behaupten, dass aus der Idee eine lebendige Tradition geworden ist, die nicht nur uns selbst, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes bereichert.

Mit dem Erwerb ungarischer Werke für unsere Sammlung wurde 2006 begonnen. In den Jahren 2007 bis 2009 haben wir insgesamt 16 Kunstwerke ungarischer Herkunft angekauft. Die Sammlung besteht zum Großteil aus Gemälden zeitgenössischer ungarischer Malerinnen und Maler, aber auch aus klassischen, nach akademischen Maßstäben entworfenen Skulpturen. Die bekannteste dieser Skulpturen, „Europe Rediscovered“ (Die Wiederentdeckung Europas) von Györgyi Lantos, kann vor dem Restaurant im Erdgeschoss des Spinelli-Gebäudes bewundert werden. Die Ausstellung, die wir Ihnen jetzt zeigen, beinhaltet auch drei Gemälde von Csaba Balogh, Attila Szücs und Péter Szarka aus der Sammlung des Parlaments.

Ich bin mir sicher, dass die Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz Ihr Herz gewinnen und Ihre Gedanken anregen wird. Tauchen Sie ein in diese Welt der Farben, Formen und Emotionen und lassen Sie sich von der Schönheit der Kunst mitreißen.

Ich danke allen, die an der Vorbereitung dieser Ausstellung mitgewirkt haben, und wünsche Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, ein außergewöhnliches Kulturerlebnis!

VORWORT



Balázs HANKÓ

Staatsminister für Minister für Kultur und Innovation

In der zweiten Jahreshälfte 2024 hält Ungarn zum zweiten Mal den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne, was eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, die gegenwärtigen Herausforderungen im Bereich der Kultur zur Sprache zu bringen. Im Rahmen dieser Aufgabe freue ich mich, Gelegenheit zu haben, entsprechend den Gepflogenheiten eine Ausstellung im Europäischen Parlament veranstalten zu können; es erfüllt mich mit großem Stolz und einem tiefen Verantwortungsbewusstsein, die Artefakte der Ungarischen Zentralbank vorzustellen. Diese Sammlung veranschaulicht nicht nur das reiche Kulturerbe Ungarns, sondern sie befasst sich auch mit zeitgenössischen Themen, die heutzutage in Europa auf großen Widerhall stoßen. Der ungarische Vorsitz im Rat der EU hat großen Wert darauf gelegt, den Zugang zu nationalen Werten und Kultur für alle zu erleichtern und die Kunst zu fördern, die den Reichtum an Kreativität unserer Nation zum Ausdruck bringen.

Das Engagement der Ungarischen Zentralbank („Magyar Nemzeti Bank“ – MNB) im Bereich der Kunst ist integraler Bestandteil ihrer Strategie für soziale Verantwortung. Durch die Kuratierung und Aufbewahrung von mehr als 1400 Werken der bildenden Künste spielt die Ungarische Zentralbank eine wegweisende Rolle bei der Förderung der kulturellen Werte Ungarns und der zeitgenössischen künstlerischen Ausdrucksformen. Diese Ausstellung zeugt von dieser Aufgabe und hebt das Zusammenspiel von Tradition und Moderne und das sich entwickelnde Narrativ der ungarischen Kunst in einem europäischen Kontext hervor.

In einer von einem raschen gesellschaftlichen Wandel geprägten Zeit möchte der ungarische Ratsvorsitz zentrale Fragen wie die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen thematisieren. Die ausgewählten Kunstwerke spiegeln diese Themen wider und bieten tiefgreifende Einblicke in die Herausforderungen und Chancen, vor denen Familien in ganz Europa stehen. Der Fokus liegt auf der Entlastung junger Eltern, einer gerechten Aufteilung der Hausarbeit und der Förderung der Teilhabe von Müttern am Arbeitsmarkt – dies steht im Mittelpunkt unserer Politik und wird in den ausgestellten Kunstwerken wunderbar zum Ausdruck gebracht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in dieser Ausstellung der dynamische Dialog der ungarischen Kunst mit zeitgenössischen europäischen Fragestellungen zelebriert wird. Sie ist Ausdruck unseres Eintretens für kulturelle Barrierefreiheit und die Förderung künstlerischer Ausdrucksformen, die sich in den Lebenserfahrungen der Menschen von heute niederschlägt. Ich lade Sie alle ein, diese reiche Sammlung von Kunstwerken zu erkunden und über die darin präsentierten Themen nachzudenken, während wir weiterhin die unverzichtbare Rolle der Kultur bei der Gestaltung einer bewussten Gesellschaft unterstützen und fördern.

EINFÜHRUNG

Die Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz greift Themen auf, die nicht nur für den Ratsvorsitz selbst wichtig sind, sondern überhaupt in der Gesellschaft Widerhall finden: soziale und generationenübergreifende Gerechtigkeit und Verantwortung und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie haben diese Themen durch die schwierigen Lebensumstände, denen sich die Gesellschaft gegenüber sieht, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments unterstützt im Geiste der Grundwerte der Union zeitgenössische europäische Künstlerinnen und Künstler und die Kunst im Allgemeinen in all ihrer Vielfalt und Fülle. Darüber hinaus hat sich die Kunstsammlung der Förderung des Wohlbefindens verschrieben und nimmt dabei sowohl die körperliche als auch die psychische Gesundheit in den Blick. Die im Parlament ausgestellten Kunstwerke schaffen nicht nur eine angenehmere Atmosphäre in den Räumlichkeiten, sondern sie stärken auch die Konzentrationsfähigkeit, steigern die Motivation, heben die Stimmung und verbessern das Wohlbefinden. In diesem Sinne symbolisieren und veranschaulichen die ausgewählten Kunstwerke die zentralen Themen des ungarischen Vorsitzes des Rates der Europäischen Union.

Zum ersten Mal wurde die Ausstellung zum derzeitigen Ratsvorsitz nicht in Zusammenarbeit mit einem Museum, sondern mit einer Bank konzipiert. Auf der ganzen Welt finden sich Kunstsammlungen von Banken, die Werke von modernen Künstlerinnen und Künstlern aus der Nachkriegszeit oder des frühen 20. Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischer Kunst umfassen. Die Kunstsammlung der Ungarischen Nationalbank konzentriert sich auf moderne Kunst, die auch im Mittelpunkt der Sammlung des Parlaments steht.

2006 beschloss das Präsidium, die Sammlung zeitgenössischer Kunst des Parlaments auf Kunstwerke aus Ungarn und Lettland auszuweiten. Das Programm zum Erwerb ungarischer Kunst lief von 2007 bis 2009. Der erste Beitrag Ungarns war die Skulptur „Europe Rediscovered“ von Györgyi Lantos, die nun das Erdgeschoss des Altiero-Spinelli-Gebäudes ziert.

Die ungarischen Kunstwerke in der Sammlung des Parlaments umfassen Werke aus Malerei und Bildhauerei gleichermaßen. Die Gemälde entsprechen zeitgenössischen Tendenzen und behandeln durchweg abstrakte Themen. Zu den auffallendsten Werken gehören drei großformatige Leinwände mit abstrakten Motiven von András Braun. Unter den Skulpturen sind vier klassische Skulpturen im Stile der Akademischen Kunst von Györgyi Lantos, einer der berühmtesten ungarischen Vertreterinnen der traditionellen, von der klassischen europäischen Kunst beeinflussten Bildhauerei.

Für die Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz wurden 16 ungarische Kunstwerke ausgewählt, die die drei Hauptthemen der Ausstellung zum Ausdruck bringen: Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, generationenübergreifende Zusammenarbeit und Solidarität. Bei der Auswahl wurde außerdem darauf geachtet, eine Brücke zu den Werken aus der Kunstsammlung der Ungarischen Nationalbank zu schlagen und alle Kunstwerke zusammen wirken zu lassen.

Die Ausstellung beginnt mit dem Gemälde „Budapest Legend“ von András Braun. Die verwendeten Formen lassen an die legendären Thermalquellen von Budapest denken. Was seine Komposition und Farbgebung betrifft, ist das Gemälde außerdem eine ideale Ergänzung zu den „Clouds“ („Felhők“) von Zsófi Barabás: ihre Wolken wirken, als hätten sie sich direkt aus Brauns Leinwand gelöst. Die Gemälde von Braun erkennt man sofort an den für den Künstler typischen sich wiederholenden geometrischen Formen, figurativen

Elementen und der Farbgebung, die bevorzugt von Rot und Gelb geprägt ist. Brauns sich wiederholende Muster und die Ornamentik seiner Gemälde erinnern an computergenerierte Bilder.

Ein weiteres Werk aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Parlaments ist das Gemälde „Paprika“ von Csaba Balogh. Die bemalten Glasfragmente schaffen eine klare geometrische Form, die Gleichgewicht suggeriert, aber die entstehende Figur wirkt instabil und erzeugt eher ein Gefühl des Unwohlseins als des Wohlbefindens. Die Farbspritzer und -flecken auf den Glasfragmenten und die asymmetrische Form des Kunstwerks verstärken die dynamische Kraft des Gemäldes. Balogh wurde in Rumänien geboren, wo er am Institut für Bildende Kunst (heute Universität für Kunst und Design) in Klausenburg (Cluj-Napoca/Kolozsvár) Malerei studierte. Nach 1989 zog er nach Budapest und wurde aktives Mitglied des Atelier MAMÚ, einer Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern, die in Siebenbürgen geboren und nach Ungarn vertrieben wurden.

In starkem Kontrast zu Baloghs Kunstwerk steht das Gemälde „Swimming Woman with Stripe of Light“ von Attila Szűcs. Dargestellt ist eine ruhige und friedvolle Szene: eine Schwimmerin lässt sich in einem fast schwebend meditativen Zustand im Wasser treiben. Sie strahlt Ausgeglichenheit aus, regt zur Selbstreflexion an. Szűcs beschreibt seinen Zugang zur Malerei als Entschlüsselung und Neuinterpretation von Ideen und Erkenntnissen. Seine Kompositionen schaffen luftleer anmutende Räume, mit Elementen, die isoliert und seltsam transzendental dargestellt sind, fast in einem Schwebzustand. Ein solcher Eindruck entsteht auch beim Betrachten der Schwimmerin. Die aufgewühlte Wasseroberfläche im unteren Teil des Gemäldes lässt vermuten, dass die Frau tatsächlich schwimmt und nicht in der von Szűcs angedeuteten Leere dahintreibt. Szűcs ist einer der berühmtesten ungarischen Maler. In den 1990er Jahren prägte er seinen eigenen individuellen Malstil. Er lässt sich häufig von der Pop-Kultur inspirieren und arbeitet Motive auf einzigartige Weise um. Gespiegelte Muster wie im ausgestellten Gemälde kehren bei Szűcs häufig wieder.

Am Ende der Ausstellung steht das Gemälde „Secret Company“ von Péter Szarka. Bei diesem Gemälde werden wir zu Beobachterinnen und Beobachtern der rätselhaften Gestalten, die schematisch in den Spiegeln erscheinen. Man wird von einem Gefühl der Einsamkeit und Distanz erfasst. Bei der Betrachtung sind wir von den Menschen im Gemälde getrennt, sowohl durch den leeren Raum – aufgebrochen nur durch freie Stühle – als auch durch die Spiegelwand, die jegliche Interaktion verhindert. Die schemenhaften Gestalten, die wir indirekt in den Lichtkegeln und Spiegeln an der Wand sehen, erinnern symbolisch an das Höhlengleichnis von Plato, bei dem Erkenntnis, Bildung und die Verfälschung der Realität eine Schlüsselrolle spielen. Gegen Ende der 1990er Jahre begann Szarka mit Grafikdesign und 3D-Modellierung zu experimentieren und nahm damit im Grunde die rasche Entwicklung der digitalen Kunst in den folgenden Jahrzehnten vorweg. Später kehrte er zur gestischen Malerei zurück und band recycelte Gegenstände aus Kunststoff in seine Kunstwerke ein oder arbeitete mit Klängen.

Die ungarische Kunst folgt der für die moderne Malerei in Mitteleuropa typischen Entwicklung. Ihre Wurzeln gehen auf die berühmten deutschen und französischen Akademien des 19. Jahrhunderts zurück. Nach einer Phase der unfreiwilligen Isolation nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sie durch kritisches Aufgreifen der Tendenzen im Rest Europas ihren charakteristischen Stil. Die Themen und Ideen der zeitgenössischen ungarischen Kunst decken sich mit denen, die alle europäischen Künstlerinnen und Künstler faszinieren. Die Kunstwerke stellen, wie in ganz Europa, Reaktionen auf aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten und Fragen dar.

Die Ausstellung zum ungarischen Ratsvorsitz wird zweifellos einen Beitrag zu einem gemeinsamen Verständnis leisten und für die Besucherinnen und Besucher eine ungleich lohnende und inspirierende visuelle Erfahrung sein.

Referat Kulturbeziehungen.

DG COMM

EINFÜHRUNG

Die Ungarische Nationalbank (Magyar Nemzeti Bank, MNB) engagiert sich im Rahmen ihrer Strategie der gesellschaftlichen Verantwortung für die Förderung der Kunst. Mit diesem Leitgedanken verfolgt die MNB hauptsächlich das Ziel, zeitgenössische ungarische Künstlerinnen und Künstler zu präsentieren und zu unterstützen, um kulturelle und künstlerische Traditionen zu pflegen und an künftige Generationen weiterzugeben. Als Teil dieser Mission und nach dem Vorbild anderer europäischer Zentralbanken hat die MNB ihre Sammlung der Bildenden Kunst aufgebaut. Die Sammlung zeitgenössischer Werke umfasst vor allem Gemälde, aber auch Fotografien, Installationen, Glas- und Textilarbeiten und Werke aus diversen anderen Materialien. Den Kernbestand bilden Arbeiten von Mitgliedern einer neoavantgardistischen Generation von Kunstschaaffenden, die in den 1960er und 1970er Jahren mit experimentellem Elan auf die Bühne trat und inzwischen Weltruhm erlangt hat. Werke junger Künstlerinnen und Künstler formen eine weitere tragende Säule der Sammlung. Die Abteilung „MNB Arts and Culture“ der MNB betreut eine Sammlung von 1400 Kunstwerken und hat es sich zum Ziel gesetzt, diesen Bestand weiten Kreisen der Öffentlichkeit zugänglich und bekannt zu machen. Zudem soll der Bestand von der Fachwelt erforscht und durchsucht werden können, und die MNB engagiert sich dafür, dass die Werke ihren Platz im internationalen Kunst- und Kulturkanon finden.

Und genau deshalb ist es uns eine große Freude, aus Anlass des ungarischen Vorsitzes im Rat der Europäischen Union ausgewählte Werke aus unserer Sammlung nun in Brüssel – einem der bedeutenden Zentren der europäischen Kunstszene – im Europäischen Parlament präsentieren zu dürfen. Aus kuratorischer Sicht ist es eine spannende Herausforderung, die zeitgenössischen Sammlungen des Europäischen Parlaments und der MNB in einen Dialog zu bringen. Während in der Sammlung des EP mehrheitlich bereits etablierte ungarische Künstlerinnen und Künstler vertreten sind, verhilft die MNB über ihre Sammlung jüngeren, aufstrebenden Kunstschaaffenden zu einem Platz in der Ausstellung.

Die Konzeption der Ausstellung fügt sich in die Zielvorgaben des ungarischen Ratsvorsitzes ein, wonach die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben im Zeichen der gesellschaftlichen Gleichheit vorangebracht werden soll. Zudem gilt es, der generationenübergreifenden Zusammenarbeit und Solidarität sowie der Alterung der Gesellschaft und anderen Herausforderungen für Familien Rechnung zu tragen. Die Schwerpunkte bilden dabei die Entlastung junger Eltern, die gerechtere Verteilung von Haushaltsarbeit und Betreuungsaufgaben und die Förderung der Teilhabe von Müttern auf dem Arbeitsmarkt.

In unserer Ausstellung berücksichtigen wir all diese Elemente. Dabei möchten wir die Familie als Mikrogemeinschaft in den Mittelpunkt rücken und einige typische Lebenssituationen herausgreifen. Eine der wichtigsten Traditionen in ungarischen Familien ist das Mittagessen am Sonntag, zu dem sich die ganze Familie versammelt und mehrere Generationen beisammensitzen. Unter den ausgestellten Werken sind die symbolträchtigen Arbeiten „Origo“ (2021) und „Hozzávalók“ („Ingredients“, 2021) von Nikolett Balázs diesem Gedanken gewidmet. In ihrem Schaffen als bildende Künstlerin verwendet sie Techniken, die sie aus ihrer Heimat, der Kleinstadt Létavértes nahe der Grenze Ungarns zu Rumänien, mitgebracht hat und zu denen sie sich von ihren Eltern und Großeltern, die dort in der Landwirtschaft tätig sind, inspirieren ließ. An das gemeinsame Sonntagsmahl knüpft auch das namensgebende Werk der Ausstellung an: „Tálalva“ („Es ist angerichtet“, 2020) von József Csató. Csató lässt die Tradition der niederländischen Stillleben- und Vanitas-Malerei wieder aufleben und bewegt sich dabei an der Grenze zwischen Bildlichkeit und Abstraktion. Eine der Komponenten des aus verschiedenen Materialien gestalteten Werkes „Paprika“ (2008) von Csaba Balogh ist Paprika aus Kalocsa, das Gewürz schlechthin aus der traditionellen ungarischen Küche. In dem Werk wird Paprika nicht nur als ungewöhnliche „Zutat“ verwendet, sondern auch die gläsernen Paletten, auf denen der Künstler im Laufe

seiner Tätigkeit als Gemälderestaurator Farben mischt, werden „verarbeitet“. Zudem wird das Werkzeug „wiederverwendet“, und darin kommt gewissermaßen eine umweltbewusste Haltung zum Ausdruck. Gleichzeitig erwecken die Farbkleckse auf den Paletten Assoziationen mit restaurierten Kunstwerken der ungarischen Klassik.

Bei einem Teil der Werke geht es um Aufgaben, die häufig Frauen zugeschrieben werden, so etwa – wie bei dem Objekt „Fészek“ („Nest“, 2021) von Nikolett Balázs – um den „Nestbau“. In den abstrakten Collagemalereien der „Big Laundry Series“ (2021) von Anna Eszter Tóth, auf denen vor dem Waschen sortierte Wäscheberge zu sehen sind, kommt das Nachdenken über „unsichtbare Arbeit“ zum Ausdruck. Das Werk mit den an Totempfähle erinnernden Wäschebergen kann auch so interpretiert werden, als wolle die Künstlerin auf diese Weise die Arbeit ihrer Mutter ehren und ihrer Mutter ein Denkmal setzen. Und gewaschene Wäsche wird ohnehin wieder schmutzig und muss erneut gewaschen werden. Die Künstlerin Judit Horváth Lóczy ist selbst Mutter und nutzt diese Erfahrung als Inspiration für ihre künstlerische Arbeit. Das zeigt auch ihr Werk „Monotonous work, humble work, unseen work“, das sie 2019 schuf und ihre Reflexion über die immer wiederkehrende Arbeit im Haushalt veranschaulicht. Dieses Werk ist von fast ingenieurtechnischer Präzision und besteht aus regelmäßig und strukturiert angeordneten geraden Linien. Aufgeweicht wird diese Präzision – als Ausdruck weiblicher Sensibilität – durch den roten Umriss eines Hauses. Auch das Werk „Swimming Woman with Stripes of Light“ (2008) von Attila Szűcs ist Teil der Ausstellung und versinnbildlicht das Konzept der Selbstzeit, der ein immer größerer Wert beigemessen wird. Der Künstler, der häufig Fundstücke als Grundlage für seine Gemälde heranzieht, bewirkt mit seinen Werken, in denen er auch die Zeit thematisiert, dank des für ihn charakteristischen Einsatzes von Licht einen Illusionseffekt.

Das Werk „Space Taxi“ (2022) von Balázs Szabó Lobot nimmt Bezug auf die spielerische Seite der Kindererziehung. Zugleich erinnert es an die Leichtigkeit und den Zauber von Kinderzeichnungen. Für die Ausgestaltung des Werks verwendete er Malerkreide, was an die Fantasiewelten von Street-Art und Comics angelehnt ist. Wolken zu betrachten und sie mit anderen Dingen zu assoziieren, das ist für viele von uns eine Kindheitserinnerung, eine Methode zum Märchenerzählen, eine hervorragende Möglichkeit, die Fantasie anzuregen und zu beflügeln. Daran erinnern die auf Leinwand gestalteten Werke „Felhő 5“ („Wolke 5“), „Felhő 6“ („Wolke 6“) und „Felhő 7“ („Wolke 7“) von Zsófi Barabás aus dem Jahr 2022. Die Künstlerin bedient sich der sogenannten emotionalen Abstraktion und ergänzt die Ausstellung mit ihrer im Freien – nämlich im Bürgergarten – ausgestellten, für sie charakteristischen und zugleich unverwechselbaren organisch-abstrakten Skulptur „Sárga örvény“ („Yellow Whirl“). Auch das Werk „Budapest Legend“ von András Braun, das 2007 entstand und an das Pusten von Seifenblasen denken lässt, kann beim Betrachten Erinnerungen an eine unbeschwertere Kindheit wachrufen. Mit seiner psychedelisch-hypnotischen Wirkung ist dieses Op-Art-Werk keine leichte Kost fürs Auge. Für den Künstler charakteristisch ist die organische Gestaltung des quadratischen Bildes. Der Einfluss der Pop-Art lässt sich darin erkennen, dass Braun ein und dasselbe Motiv vergrößert, wiederholt und variiert. Der Digitaldruck „Titkos társaság“ („Secret Society“, 2007) von Péter Szarka zeigt Gestalten, die bei der Betrachtung wie Geister oder Traumvorstellungen in einem virtuellen Raum erscheinen. Szarka reflektiert in seinen Werken die gängigen Fragestellungen der Massenkultur, der Medien und des Designs und greift dabei auf deren Bildsprache zurück.

Kinga Hamvai

Leiterin der Abteilung „MNB Arts and Culture“ der MNB und Kuratorin der Ausstellung

Liste der hervorgehobenen Künstler

NIKOLETT BALÁZS

CSABA BALOGH

ZSÓFI BARABÁS

ANDRÁS BRAUN

JÓZSEF CSATÓ

JUDIT HORVÁTH LÓCZI

BALÁZS SZABÓ LOBOT

PÉTER SZARKA

ATTILA SZŰCS

ANNA ESZTER TÓTH

Nikolett BALÁZS

Hozzávalók / Ingredients (2021)



Textil, Farbe, Metallfragmente, Mischtechnik

100 × 100 × 15 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank

Nikolett Balázs ist Mitglied des Kollektivs MŰTŐ und schloss 2016 ein Studium der Malerei an der Ungarischen Akademie der Bildenden Künste ab. Seither hat sie mehrere bedeutende Auszeichnungen erhalten. So gewann sie 2020 den Wettbewerb „Secondary Archive Young Woman Artist“, dessen Werke 2022 auf der Manifesta 14 Prishtina ausgestellt wurden. 2021 wurde sie sowohl für den Leopold Bloom Art Award als auch für den Esterházy Art Award nominiert. Zwei Jahre später war sie die erste ungarische Künstlerin, die zur Biennale der chilenischen Woche der Zeitgenössischen Kunst SACO eingeladen wurde. Anschließend absolvierte sie über das Residency Program des Visegrad Fund einen

zweimonatigen Aufenthalt in New York. Im Februar 2024 veranstaltete sie in Bratislava eine Einzelausstellung mit dem Titel „Born Free“.

In ihrer Ästhetik und Thematik erforscht und interpretiert Balázs Dichotomien und die Krisen sozialer, kultureller, gesellschaftlicher und generationsbezogener Werte aus weiblicher Sicht neu – Krisen, die sie gleichermaßen prägen und umgeben. Ihre Kunst ist ein ungeschönter, enthüllender Akt des Loslassens und Loslösens, eine konstruktivistische Synthese von Selbstfindung und Selbstreflexion. Die Künstlerin beschreibt ihre Werke als „Objektansammlungen“, die

bis in tiefe Schichten vordringen. Durch ihre abstrakte, nüchterne Struktur und ihren dennoch raumgreifenden Symbolismus sind die Kunstwerke eine visuelle und haptische Erfahrung, ein Abbild der Gesellschaft und der Umwelt, wie „Palást“ („Cloak“) oder „Szomjas virág“ („Thirsty flower“) aus dem Jahr 2022. Die Werke „Hozzávalók“ („Ingredients“), „Origo“ und „Fészek“ („Nest“) aus dem Jahr 2021 erzählen von der „mütterlichen Metamorphose“ ausgesuchter Materialien, die es aus der Ebenmäßigkeitästhetik der Gegenwart herauszulösen gilt. Sie setzen dem Selbstbildnis, der physischen Darstellung und der inneren Lyrik ein Denkmal. (Annamária Szabó)

Nikolett BALÁZS

Fészek / Nest (2021)



Textil, Metallfragmente, Farbe, XPS-Platte

45 × 65 × 25 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank

Nikolett BALÁZS

Origo (2021)



Blech, Draht, Sand, Industrieschaum

160 × 140 × 40 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank

Csaba BALOGH

Paprika (2008)



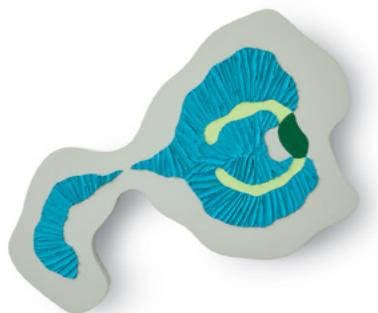
Holzfaser, Dispersionsfarbe, Öl, Glas, Kalocsa-Paprika
154 × 254 cm
Sammlung zeitgenössischer
Kunst des Europäischen Parlaments

Das Frühwerk von Csaba Balogh weist Anklänge an den Naturalismus auf. Schon bald begann sich der Künstler jedoch vermehrt einem auf Farben und Formen basierendem Expressionismus und der Konzeptkunst zuzuwenden. Als Restaurator sammelte er Materialien, die er dann in seinen Collagen wiederverwendet, wie getrocknete gläserne Paletten, Rahmen und Leinwand-Fragmente, aber auch Einladungen, Kataloge, Plakate und Ähnliches. Baloghs Gemälde „Paprika“ erwarb das Parlament im Jahr 2008. Der Künstler verwendet darin eine Form, die auch andere Werke aus diesem Zeitraum prägt. Die wichtigste „Zutat“ dieses Bildes ist Paprika aus Kalocsa, das Gewürz schlechthin aus der traditionellen ungarischen Küche.

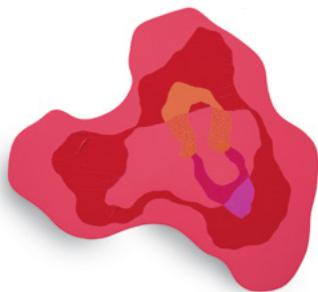
Abstrakte und chaotische Collagen aus unterschiedlichen „Zutaten“ stehen bei Balogh regelmäßigen geometrischen Rastern gegenüber – ein Kontrast, der uns in Erinnerung ruft, wie wichtig es ist, im Gleichgewicht zu bleiben.

Zsófi BARABÁS

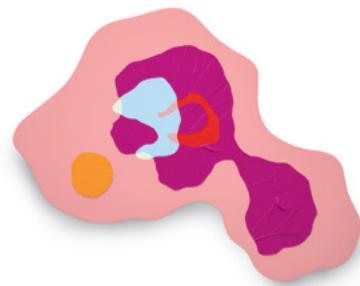
Felhő 5 / Wolke 5, Felhő 7 / Wolke 7, Felhő 6 / Wolke 6 (2022)



Öl, Acryl auf Holz
50 × 43 × 4 cm
Sammlung zeitgenössischer
Kunst der Ungarischen Nationalbank



Öl, Acryl auf Holz
49 × 42 × 4 cm
Sammlung zeitgenössischer
Kunst der Ungarischen Nationalbank



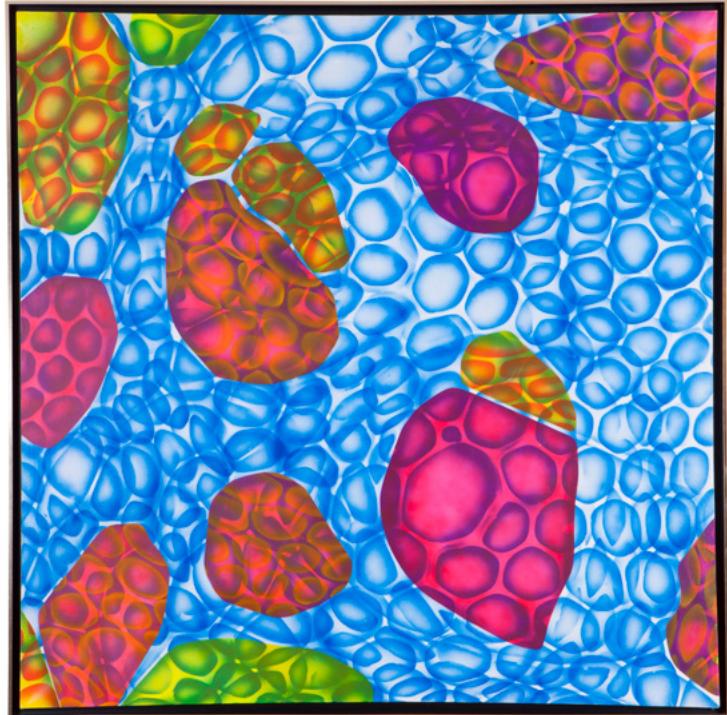
Öl, Acryl auf Holz
49 × 42 × 4 cm
Sammlung zeitgenössischer
Kunst der Ungarischen Nationalbank

Zsófi Barabás stammt aus einer Künstlerfamilie und begann daher schon früh damit, sich künstlerisch auszudrücken. Die dadurch entstandene natürliche, organische Verbundenheit mit der Bildenden Kunst als Ausdrucksform kennzeichnet ihr Werk bis heute. Barabás begann ihr Studium der Bildenden Kunst als Grafikkünstlerin. Erst später wurde die Malerei zu ihrer vorrangigen Ausdrucksform. Sie studierte an der Ungarischen Akademie der Bildenden Künste in Budapest (2004), in Cambridge und in Tokio (2009). 2022 promovierte sie an der Universität Pécs unter der Betreuung von Ilona Keserü.

Ihr künstlerischer Ausdruck in Zeichnung, Malerei und Installation ist von Leichtigkeit geprägt, und gleichzeitig lässt sie ihre Bildwelt stets mittels organischer Abstraktion entstehen. Durch die Nutzung unterschiedlicher Formate und Farben gebigt sie sich in den Strudel der Formenwelt, in der sich – nach der Vorstellung von László F. Földényi – die Kunstwerke fast wie von selbst erschaffen. Auf den ersten Blick verschmelzen die abstrakten Formen der ungezwungen wirkenden, farbenfrohen Gemälde mit einer spielerischen Dynamik, als wären sie Tiefseewesen, Projektionen einer Traumwelt oder gar von einem Fantasy-Film inspiriert. Die spielerische Bewegung und Dynamik wird durch sorgfältig ausgearbeitete Formen ergänzt. Dabei ist die ebenfalls sehr bewusst getroffene Farbwahl vielleicht genauso wichtig wie das Formenensemble. Man hat den Eindruck, dass Barabás – bewusst oder unbewusst – ihrer eigenen Farbtheorie folgt, was bei einer Künstlerin, die auf den Spuren von Kandinsky wandelt, vielleicht nicht ganz überraschend ist. (Délia Vékony)

András BRAUN

Budapest Legend (2007)



Acryl auf Leinwand
200 × 200 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

Die Gemälde von András Braun erkennt man sofort an den für den Künstler typischen sich wiederholenden geometrischen Formen, figurativen Elementen und der kräftigen roten und gelben Farbgebung. Brauns sich wiederholende Muster und originelle Algorithmen, die den dekorativen Reiz seiner Bilder ausmachen, erinnern an computergenerierte Bilder. Sie sind ein Spiegelbild der digitalen Kultur, ohne dabei die sterile Perfektion von maschinell erzeugter Kunst auszustrahlen. Seine Kunstwerke enthalten häufig vergrößerte Details gemalter oder ausgeschnittener Objekte sowie gitterähnliche Strukturen und konzentrische Kreise. Wenngleich die Bilder plan sind, erzeugen die an Pop-Kultur und Werbung angelehnten Kreise eine Dynamik, die ein Gefühl von Bewegung und Tiefe vermittelt. Brauns Gemälde „Budapest Legend“ stellt eine ideale Verbindung zu anderen Werken der Ausstellung her, insbesondere zu den „Felhök“ („Clouds“) von Zsófi Barabás.

József CSATÓ

Served (2020)



Öl und Acryl auf Leinwand
180 × 155 × 5 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank

József Csató ist ein Vertreter jener jungen Generation von Kunschtchaffenden, die ein hybrides Malerei-Verständnis haben. Sie schaffen Kunstwerke, indem sie aus der breiten Palette von Bild- und Multimediawerkzeugen der heutigen Zeit schöpfen und dabei zwar die Konventionen der Malerei einhalten, sich aber nicht auf ihre Darstellungsfunktion verlassen. Die Nachahmung von Abstraktion und Bildhaftigkeit wird umgekehrt: das Bildhafte wird abstrakt, das Abstrakte wird bildhaft. Das Medium will keinem Schönheitsideal entsprechen und erzeugt gleichsam einen Als-ob-Effekt. Radikale Aussagen werden in einen heiteren Erzählmodus verpackt.

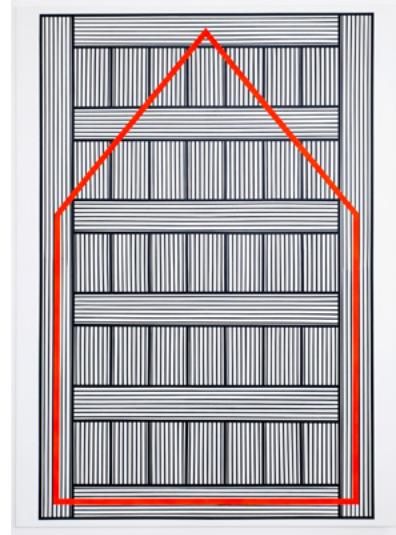
Csató bedient sich in seinen Gemälden einer einzigartigen Bildsprache. Seine Figuren und Gestalten verschmelzen zu einem psychedelischen persönlichen Symbolismus.

Amorphe Formen erscheinen als reale, existierende Wesen – pflanzenartige Gebilde oder einzellige Tiere, die der Künstler aufs Äußerste vergrößert.

In die quasi-figuralen und abstrakten Kunstwerke und Bildstrukturen sind verschiedene kunsthistorische Bezüge in Fantasiewelten der Gegenwart eingewoben. Die repetitiven Formen werden in der Bildkomposition wieder aufgegriffen, als würde die Dynamik der gemalten, beseelten Welt durch ebendiese erdachten botanischen Experimente in Bewegung versetzt. Csató ist nicht nur bildender Künstler, sondern auch begnadeter Musiker. In seiner Musik arbeitet er mitunter mit kosmischen Klangeffekten, die das Publikum in fremde Sphären versetzen. (Julia Fabényi)

Judit HORVÁTH LÓCZI

Monotonous work, humble work, unseen work (2019)



Acryl auf Leinwand
180 × 130 × 2 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank

Judit Horváth Lóczy schloss ein Studium der Landschaftsarchitektur ab und erwarb einen zweiten Abschluss in Colour Engineering an der Technischen Universität Budapest. Von 2011 bis 2014 studierte sie Visual Representation an der Budapest Metropolitan University. Sie erhielt 2019 ein Stipendium der Pollock-Krasner Foundation für einen Aufenthalt in den USA und war 2022 Finalistin des Kassák Contemporary Art Prize.

Lóczy's Werk steht in Verbindung mit der konstruktivistisch-geometrischen Tradition. Ihr individueller Blick steht stellvertretend für ein neues (weibliches) Verständnis in der ungarischen Kunstszene. Das bisherige Werk der Künstlerin umfasst eine Reihe von thematisch zusammenhängenden Gemälden und Objekten, in denen sie neue Wege im Umgang mit der Form sucht und mögliche Berührungspunkte zwischen den Medien Malerei und Skulptur auslotet.

In ihren Kunstwerken verschmelzen ebene Fläche und Räumlichkeit zu einer charakteristischen Bildsprache, die auf Abstraktion, Geometrie, Dynamik und Rhythmus beruht. Als Träger für ihre räumlich ausladenden Gemälde verwendet Horváth vorgefertigte Leinwandkonstruktionen, deren geometrische Starrheit durch die lebhaftige Farbpalette der Künstlerin und ihre intuitive gestalterische Ausdrucksweise ausgeglichen wird. Als Inspiration für ihre Arbeit dienen ihr zumeist Alltagssituationen oder persönliche Geschichten, die sie mit auf Grundformen aufgebauten, geometrischen Kompositionen darstellt. So bringt sie intime und zugleich universelle Erfahrungen, wie das Mutterwerden oder die alltäglichen Herausforderungen der Kindererziehung, zum Ausdruck. „Jede Arbeit ist ein Eintrag in mein Tagebuch“, sagt die Künstlerin über ihre Werke. (Viktória Popovics)

Balázs SZABÓ LOBOT

Space Taxi (2022)



Acryl, Acrylspray, Ölpastellkreide, Ölfarbe in Stiftform, Kohle auf Leinwand
160 × 140 × 2 cm
Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank

Balázs Szabó Lobot verkörpert die nach der Jahrtausendwende entstandene Street-Art-Szene von Pest wie kaum ein anderer. Sein Malstil hat naiven Charakter, ähnlich Kinderzeichnungen, und ist von Graffiti inspiriert.

Szabó, geboren in Nagykanizsa, schloss 2005 nach einem kurzen Aufenthalt in Ljubljana ein Studium an der Ungarischen Universität für Angewandte Kunst ab. Als Mitglied der Street-Art-Gruppe „1000%“ schuf er vor allem flüchtig wirkende, anonyme Kunstwerke im öffentlichen Raum. So kam er später auch zu seinem Künstlernamen „Lobot“. Seine Kunst war in dieser Zeit durch eine spontane Verschmelzung von Graffiti und Comic geprägt, durch einen mit osteuropäischem Do-it-yourself-Geist gemischten Stil, der an den von Jean-Michel Basquiat in den

1980er Jahren erinnert. Szabós visuellen Erzählungen werden von Erlebnissen und Gegenständen aus der Underground-Musikszene getragen: Mischpulte, Synthesizer oder Plakate, die er oft gegenständlich verwendet. Um das Jahr 2020 näherte er sich der abstrakten Bildsprache an, behielt aber seinen naiven, an Kinderzeichnungen erinnernden Stil bei, der durch die Verwendung von Ölpastellkreide und Ölfarbe in Stiftform mitunter an Kreidezeichnungen angelehnt ist. Raster aus Ziegelsteinen, spiralförmige Stränge, Rohre und Kreise bewegen sich wie Schlangen in einem neutralen Raum oder sind wie Bausteine gestapelt. Die spielerisch komponierten, ins Abstrakte abgleitenden Kunstwerke enthalten manchmal Fragmente von Motiven aus früheren Bilderzählungen, die mit versteckten Symbolen neuer Erfahrungen kombiniert sind. Szabó lebt und arbeitet in Budapest. (Gábor Rieder)

Péter SZARKA

Secret Company (2007)

Durst-Lambda-Druck
100 × 150 cm
Sammlung zeitgenössischer Kunst des
Europäischen Parlaments



In seiner Zeit als Student an der Ungarischen Akademie der Bildenden Künste war Péter Szarka Mitbegründer der Budapester Újlak-Gruppe (1990-1995). Die Gruppe verschrieb sich der Wiederentdeckung künstlerischer Techniken. Szarka setzte diesen innovativen Ansatz fort und experimentierte bereits Ende der 1990er Jahre mit 3D-Modellen. Später kehrte er jedoch zur Malerei zurück. Einige seiner Gemälde enthalten dystopische Elemente.

Auch das ausgestellte Bild „Secret Company“, auf dem eine geheimnisvolle Gruppe von Menschen zu sehen ist, lässt an eine dystopische Zukunft denken. Szarka hat das Gemälde so konzipiert, dass wir Teil der Gruppe werden, die wir in den Spiegeln an der Wand betrachten. Die Anonymität der einzelnen Gestalten unterstreicht zusätzlich die rätselhafte Atmosphäre der Szene. Die Betrachtung der Spiegelungen spielt auf die Betrachtung von Schatten in Platons Höhlengleichnis an. Wie Plato bezieht sich Szarka in seinem Gemälde auf Erkenntnis und Bildung.

Attila SZÚCS

Swimming Woman with Stripes of Light (2008)



Öl auf Leinwand
190 × 140 cm

Sammlung zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments

Die Gemälde des ungarischen Malers Attila Szűcs sind zwar realistisch, enthalten aber gleichzeitig überraschende Elemente, die alles infrage stellen. Dank seiner gestalterischen Fähigkeiten gelingt es ihm, von Kunstgriffen geprägte Szenen auf die Leinwand zu bannen.

Szűcs verwendet in seinen Gemälden gerne helle Farben und arbeitet mit weiten, offenen Räumen. Oft fügt er Dinge hinzu, die fehl am Platz scheinen, wie Rauch, oder er ordnet Objekte auf eigentümliche Weise an. Mitunter verstößt er sogar ein wenig gegen die Gesetze der Physik.

Wasser ist ein Element, das bei Szűcs häufig vorkommt. Er erzeugt damit besondere Effekte, z. B. verzerrte Formen, ungewöhnliche Perspektiven und verblichene Farben.

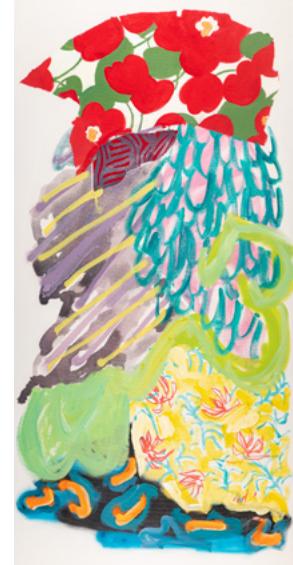
In dem Gemälde „Swimming Woman with Stripes of Light“ trennt der Körper einer Frau die Szene symbolisch in eine gegenständliche über der Wasseroberfläche und eine deformierte unter Wasser. Neben dieser Trennung zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem nimmt das Gemälde auf das Hauptthema der Ausstellung Bezug: die notwendige Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

Anna Eszter TÓTH

Big Laundry Series II., IV., V. (2021)



Acryl, Papier auf Leinwand
jeweils 120 × 60 × 2 cm
Sammlung zeitgenössischer Kunst der
Ungarischen Nationalbank



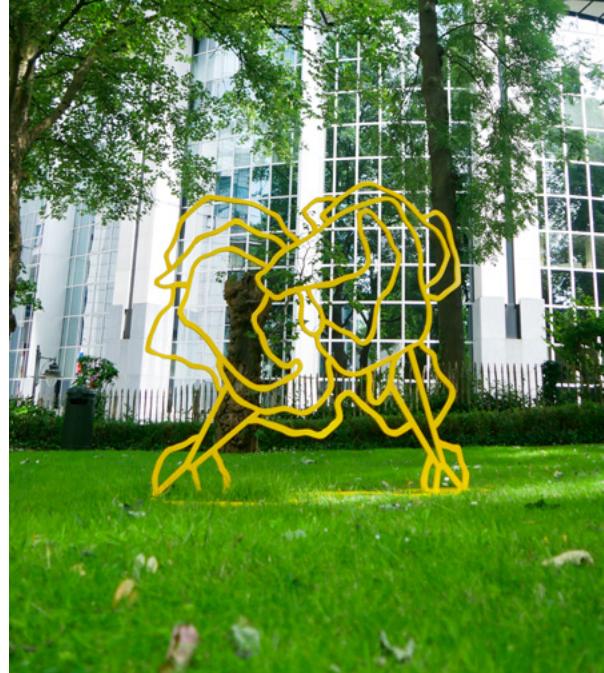
Anna Eszter Tóth schloss 2014 als Schülerin von Zsigmond Károlyi ein Studium mit Hauptfach Malerei an der Ungarischen Akademie der Bildenden Künste ab. Anschließend absolvierte sie ein Studium zum Doctor of Liberal Arts. 2016 wurde ihr der Barcsay-Preis verliehen. Tóths künstlerisches Interesse liegt besonders darauf, die Grenzen der Tafelmalerei stets neu auszuloten, die Übergänge zwischen Bildhaftigkeit und Abstraktion zu verwischen und räumliche Objekte auf ebenen Flächen darzustellen. Zu ihren bevorzugten Sujets zählen Alltagsgegenstände, triviale Motive und vor allem der künstlerische Ausdruck von Aktivitäten, die als „unsichtbare Arbeit“ gelten. Mit den bunten Wäschebergen in ihren Gemälden und Skulpturen greift sie die typische Formenwelt der abstrakten Kunst auf und stellt zufällige Zusammenstellungen sorgfältig komponierten Mustern und Farbfeldern gegenüber.

Die Künstlerin wandelt die unterschiedlich geformten Wäscheberge in abstrakte, räumliche Säulen-Kompositionen um und modelliert dabei gewissermaßen die immer wiederkehrenden, unsichtbaren häuslichen Tätigkeiten, die üblicherweise von Frauen übernommen werden, wie Wäsche waschen, aufhängen, bügeln und zusammenlegen. Die Beobachtung im Detail und die Abstraktion von alltäglichen Aktivitäten sind ein malerisches und visuelles Experiment zur Darstellung von knitterndem Material, der Wahllosigkeit von Formen und dem Aufsichtigen auf unterschiedliche Weise. Die Reihe „The Giants and the Laundry“ ist eine Reflexion über die Themen und Techniken bedeutender kunstgeschichtlicher Epochen – die überwiegend von Männern geprägt waren – aus einer spezifisch weiblichen Perspektive. (Viktória Popovics)

**INSTALLATION
IM AUSSENBEREICH**

Zsófi BARABÁS

Sárga örvény / Yellow Whirl (2020)



Bemalter Karbonstahl
151 × 157 × 72 cm, 100 kg

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und der Galerie Erika Deák

„Die Skulptur ‚Sárga örvény‘ (‚Yellow Whirl‘) ist eine gegenständliche Erweiterung meiner Gemälde. Die Linien verbinden sich in einem organischen Wirbel. Die Formen stehen für Begegnungen und Kontaktpunkte. Die ‚fehlenden‘ Elemente im Raum bilden das Fundament der dargestellten Linien. Die Skulptur soll vermitteln, wie wichtig Vollendung, Möglichkeiten und dynamische Anbindung an Referenzpunkte sind. Gerade Linien gibt es nur an zwei Stellen, an der Verbindung mit der Standfläche. Diese geometrischen Elemente sind wie Gerüste, die die weichen Formen stützen und nach oben heben. Die Farbe bezieht sich auf das Gelb der Sonne und symbolisiert die Kraft des Lichts.“ (Zsófi Barabás)

Die Skulptur von Zsófi Barabás wird im Freien ausgestellt und ergänzt so die temporäre Kunstausstellung in den Räumlichkeiten des Europäischen Parlaments, die den ungarischen Vorsitz im Rat der EU ins Scheinwerferlicht rückt. Die Ausstellung umfasst Werke aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst zeitgenössischer Kunst des Europäischen Parlaments und aus der Sammlung der Ungarischen Nationalbank. Barabás' Skulptur steht insbesondere in Zusammenhang mit ihren anderen, im Spinelli-Gebäude ausgestellten Kunstwerken.

IMPRESSUM

July bis Dezember 2024

Europäisches Parlament, Brüssel, Belgien.

Kurator:

Referat Kulturbeziehungen, Generaldirektion Kommunikation des Europäischen Parlaments / Kinga Hamvai, Gabriella Simon-Csinos (MNB Arts and Culture).

Texte:

Referat Kulturbeziehungen, Generaldirektion Kommunikation des Europäischen Parlaments / Kinga Hamvai, Julia Fabényi, Gábor Rieder, Annamária Szabó, Délia Vékony, Viktória Popovics, Zsófi Barabás.

Der Haftungsausschluss: Einige Texte wurden KI-unterstützt erstellt.

Fotos:

Sammlung zeitgenössischer Kunst, Europäisches Parlament/ Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank.

Organisation/Erstellung:

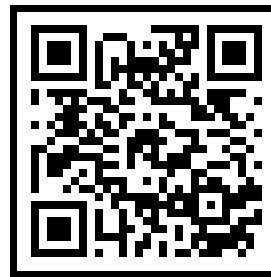
Referat Kulturbeziehungen, Generaldirektion Kommunikation des Europäischen Parlaments / Sammlung zeitgenössischer Kunst der Ungarischen Nationalbank, Anita Hegyi / Ministerium für Angelegenheiten der Europäischen Union Ungarn, Stellvertretendes Staatssekretariat, zuständig für die Organisation des ungarischen EU-Ratsvorsitzes - Abteilung für Veranstaltungen und Protokoll, Zsuzsanna Barsi.



<https://art-collection.europarl.europa.eu/>



<https://hungarian-presidency.council.europa.eu/>



<https://mnbarts.hu/en/home/>



